

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 4. Juni 2026

Kleine Anfrage Nicole Hinder (SP), «Möchte die Stadt Schaffhausen den Bedarf an Krippen- und Hortplätzen wirklich wissen?» (Nr. 17/2026)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 2. Juni 2026 hat Grossstadträtin Nicole Hinder (SP) eine Kleine Anfrage zum Thema «Möchte die Stadt Schaffhausen den Bedarf an Krippen- und Hortplätzen wirklich wissen?» eingereicht.

Der Stadtrat nimmt wie folgt Stellung:

Vorbemerkung:

Am 6. Mai 2026 hat die Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung eine digitale Umfrage zur Bedarfserhebung in der familien- und schulergänzenden Betreuung in der Stadt Schaffhausen lanciert. Ziel der Umfrage war es, einen ergänzenden Überblick zum alle 2 Jahre stattfindenden Monitoring der Schulraumplanung zu erhalten.

Die Umfrage wurde per Post an alle Familien mit Kindern bis 11 Jahren geschickt. Zudem wurde die Umfrage an die Quartiervereine der Stadt, die Sozialämter sowie weitere (kantonale) Verwaltungsstellen verschickt, mit der Bitte, die Umfrage über ihre Kanäle zu streuen.

Am Tag der offenen Tür im Stadthaus bestand ausserdem die Möglichkeit, die Umfrage spontan auszufüllen.

Per Ende Juni 2026 sind insgesamt 780 Antworten retourniert worden. Die Auswertung der Bedarfserhebung erfolgt durch die Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung und sollte bis im Herbst 2026 abgeschlossen sein.

1. *Die aktuelle Umfrage enthält etliche komplizierte Fachbegriffe, die nicht erläutert werden.*
 - a. *Aufgrund welcher Kriterien entscheidet die Stadt Schaffhausen, ob etwas in einfacher Sprache verfasst wird?*

Die Umfrage wurde intern durch die zuständige Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung erarbeitet. Bei der Wortwahl hat sich die Abteilung an der branchenüblichen Terminologie orientiert, wie sie auch in kantonalen und städtischen Grundlegendokumenten zur schul- und familienergänzenden Betreuung verwendet wird. Es existieren aktuell keine formellen Kriterien, anhand derer generell entschieden wird, ob eine Umfrage in einfacher Sprache verfasst werden muss; dies wird jeweils im Einzelfall und unter Berücksichtigung der Zielgruppe geprüft.

b. Wer entscheidet darüber und auf welcher Grundlage?

Die inhaltliche Ausgestaltung liegt bei der zuständigen Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung, die im Rahmen ihres fachlichen Ermessens über die Formulierung entscheidet – unter Berücksichtigung von Zielgruppe, Umfang und den vorhandenen Ressourcen.

c. Wurde die Umfrage in unterschiedliche Sprachen übersetzt?

Nein. Die Umfrage selbst wurde nicht in weitere Sprachen übersetzt. Erziehungsberechtigte mit geringen Deutschkenntnissen können jedoch auf gängige, frei zugängliche Online-Übersetzungstools (z.B. den Google Übersetzer oder die Übersetzungsfunktion moderner Internetbrowser) sowie auf Vorlese- und Vereinfachungshilfen zurückgreifen, um den Fragebogen in ihrer Sprache bzw. in einfacherer Form zu verstehen. Der Stadtrat nimmt den Hinweis aber auf, bei künftigen Erhebungen zu prüfen, ob und wie eine Übersetzung sinnvoll unterstützt werden kann.

2. Die Fragen lassen kaum offene Antwortformate und auch keine «keine Antwort» zu. Dies führt in der Regel dazu, dass eine Antwort gegeben wird, selbst wenn diese nicht passt. Wurde die Umfrage mit einem wissenschaftlichen Partner konzipiert resp. geprüft, ob die Fragen auch Antworten auf die Ausgangsfragestellungen liefern?

Die Umfrage wurde ohne Beizug eines externen wissenschaftlichen Partners erstellt. Eine methodische Begleitung durch ein externes Institut wäre grundsätzlich möglich gewesen, hätte jedoch Kosten im Umfang mehrerer Tausend Franken verursacht. Da es sich um eine orientierende, niederschwellige Bedarfsabklärung und nicht um eine repräsentative wissenschaftliche Studie handelt, hat sich die Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung für eine kostengünstige, interne Umsetzung entschieden.

Geschlossene Antwortformate sind in der Umfragemethodik ein anerkanntes und breit verwendetes Instrument, um einen Bedarf strukturiert, vergleichbar und auswertbar zu erfassen; ein offenes Antwortformat oder eine explizite «keine Antwort»-Option sind dafür nicht zwingend erforderlich. Dass geschlossene Fragen generell zu unzutreffenden Antworten führen, lässt sich als pauschale Aussage nicht bestätigen; entscheidend ist vielmehr die inhaltliche Passgenauigkeit der Antwortkategorien im Einzelfall.

3. Wieso ist es relevant für die Stadt zu wissen, ob ein Kind ausserhalb der Kernfamilie betreut wird? Worauf zielt diese Frage ab?

Diese Frage dient dazu, den bestehenden informellen Betreuungsbedarf – etwa durch Grosseltern oder weitere Bezugspersonen – von jenem Bedarf zu unterscheiden, der über institutionelle Angebote wie Krippen oder Horte gedeckt werden

muss. Diese Unterscheidung hilft abzuschätzen, in welchem Umfang zusätzliche institutionelle Betreuungsplätze künftig benötigt werden könnten.

4. *Der in der Umfrage erwähnte Zeithorizont von 5 Jahren ist für Familien, die aktuell Kinder haben, sehr weit gefasst.*

- a. *Wer ist die Zielgruppe dieser Umfragen und wie wurde die Umfrage entsprechend gestreut, um die Zielgruppe repräsentativ zu erreichen?*

Zielgruppe der Umfrage sind primär Eltern bzw. Erziehungsberechtigte von Kindern im Vorschul- und Schulalter in der Stadt Schaffhausen, daneben sollten aber auch junge Paare, die sich mit der Familienplanung auseinandersetzen, angesprochen werden. Um die Zielgruppen möglichst breit und repräsentativ zu erreichen, wurde die Umfrage wie eingangs erwähnt über sämtliche Betreuungseinrichtungen (Krippen, Horte, Schulen) auf Stadtgebiet, über die Quartiervereine sowie am Tag der offenen Tür im Stadthaus bekannt gemacht.

- b. *Wurden auch Personen angehalten, die Umfrage auszufüllen, die noch keine Kinder haben?*

Die Umfrage richtet sich in erster Linie an Eltern, die aktuell ein Betreuungsangebot nutzen oder in absehbarer Zeit nutzen möchten (vgl. Antwort 4 a). Personen, die noch keine Kinder haben, stand die Umfrage aber ebenfalls offen.

- c. *Wenn nein: Warum wurde die Umfrage nicht breiter gefasst und mit einem Einladungsverfahren für alle Interessierten aus der Bevölkerung geöffnet?*

Durch die breite Streuung über die städtischen Betreuungseinrichtungen, Verwaltungsstellen, das kantonale Sozialamt, die Quartiervereine und den Tag der offenen Tür im Stadthaus konnte bereits ein grosser Teil der relevanten Zielgruppe erreicht werden. Auf eine zusätzliche, allgemeine Einladung an die gesamte Bevölkerung wurde bewusst verzichtet, da der Fokus auf Familien mit aktuellem oder absehbarem Betreuungsbedarf lag. Eine uneingeschränkte Öffnung hätte zudem das Risiko erhöht, dass auch Personen ohne persönlichen Bezug zum Thema Kinderbetreuung – zum Beispiel Personen ohne Kinder oder generell ohne absehbaren Betreuungsbedarf – an der Umfrage teilnehmen. Dies hätte die Aussagekraft der Ergebnisse bezüglich des tatsächlichen Bedarfs der eigentlichen Zielgruppe geschwächt und die Datenqualität beeinträchtigt.

Eine breiter angelegte, repräsentative Bevölkerungsbefragung wäre zudem mit dem Beizug eines externen Instituts und mit hohen Kosten verbunden gewesen.

- d. *In welchem Zeithorizont und mit welcher Geschwindigkeit möchte die Stadt Schaffhausen auf die Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten reagieren?*

Die Ergebnisse der Umfrage fliessen in die laufende Planung der schul- und familienergänzenden Betreuungsangebote ein. Konkrete Massnahmen und der dazugehörige Zeithorizont werden im Rahmen der ordentlichen Planungs- und Budgetprozesse festgelegt, sobald die Auswertung der Umfrage vorliegt.

- e. *Kennt die Stadt Schaffhausen die Bedürfnisse jener Erziehungsberechtigten, die umgehend einen Krippen- oder Hortplatz brauchen und nicht erst in 5 Jahren?*

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass ein Teil der Erziehungsberechtigten bereits heute einen Betreuungsplatz benötigt. Die Umfrage erfasste deshalb ausdrücklich auch den aktuellen Bedarf und nicht nur den künftigen. Ergänzend stehen dem Stadtrat bereits heute Informationen aus den Wartelisten der bestehenden Krippen- und Hortangebote zur Verfügung, welche eine Einschätzung der aktuellen Bedarfslage ermöglichen. Im Bereich der familienergänzenden Betreuung (Krippen) deckt das derzeit bestehende Angebot die Nachfrage. Bei der schulergänzenden Betreuung jedoch existieren in einzelnen Quartieren Wartelisten. In anderen (z.B. im Quartier Niklausen oder in Hemmental) besteht noch nicht einmal ein Angebot. Zusammen mit der Bedarfserhebung soll hierzu ein klareres Bild entstehen und eine entsprechende Priorisierung für die weitere Planung erfolgen.

5. *Bei der Frage, ob die Betreuungsangebote den Bedürfnissen entsprechen, werden lediglich die Antworten «zu teuer», «kein Platz» und «andere Gründe» - jedoch ohne Antwortfeld – gegeben. Wieso? Interessieren die anderen Gründe die Stadt Schaffhausen nicht (z.B. Qualität der Betreuung, Wohnortnähe, Öffnungszeiten usw.)?*

Die drei vorgegebenen Antwortkategorien orientieren sich an den in der Praxis am häufigsten genannten Gründen, weshalb ein bestehendes Angebot nicht in Anspruch genommen wird. Die Frage nach der Qualität wurde direkt gestellt, bei der auch eine Freitextantwort möglich war. Es bestand grundsätzlich auch die Möglichkeit, am Ende des Dokuments eine entsprechende Antwort im Freitextfeld als kumulierte Rückmeldung zu verfassen.

6. *Wieso braucht es zwingend eine E-Mail-Adresse, um die Umfrage abzuschicken?*

Die Angabe einer E-Mail-Adresse diene in erster Linie der Qualitätssicherung der Erhebung. Sie ermögliche es, Mehrfacheinreichungen zu erkennen und zu verhindern. Ohne diese Massnahme hätte dieselbe Person die Umfrage beliebig oft ausfüllen und damit die Ergebnisse gezielt verfälschen können. Gerade bei einer Bedarfserhebung, deren Resultate in die Planung künftiger Betreuungsangebote einfließen, ist die Verlässlichkeit der Daten zentral. Zudem erhielten die Teilnehmenden über die angegebene Adresse eine Eingangsbestätigung, womit für sie nachvollziehbar war, dass ihre Antworten erfolgreich übermittelt wurden.

7. *Die gleichzeitige Abfrage einer E-Mail-Adresse mit der Umfrage entspricht einer nicht anonymisierten Umfrage. Wie kann der Datenschutz gewährleistet werden, wenn man sich über die E-Mailadresse identifizieren muss?*

Die Umfrage war trotz Angabe der E-Mail-Adresse faktisch anonymisiert ausgestaltet. Für die inhaltliche Auswertung haben die E-Mail-Adressen keine Bedeutung. Die Antworten werden ohne Bezug zu den Adressdaten ausgewertet und es findet keine Verknüpfung zwischen den einzelnen Antworten und der Identität der Teilnehmenden statt.

Dem Datenschutz wurde bereits bei der Wahl des Erhebungsinstruments hohe Bedeutung beigemessen. Die Umfrage wurde bewusst über das Formularsystem des städtischen Website-Anbieters umgesetzt und nicht über eine cloudbasierte Lö-

sung eines internationalen Anbieters. Die Daten werden ausschliesslich auf Servern in der Schweiz gespeichert und unterliegen damit vollumfänglich dem schweizerischen Datenschutzrecht.

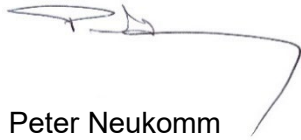
Der Zugriff auf die eingegangenen Daten ist zudem stark eingeschränkt und auf wenige, mit der Abwicklung betraute Personen begrenzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

8. In welcher Form werden die Teilnehmenden und die Öffentlichkeit über die Resultate der Erhebung informiert?

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung werden zeitnah in einem Bericht zusammengefasst und in geeigneter Form publiziert.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATS



Peter Neukomm
Stadtpräsident



Marijo Caleta
Stadtschreiber i.V.